

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 77.

Samstag 29. Sept.

1855.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.
(Gläubigeraufruf).

Ansprüche jeder Art, insbesondere auch aus Bürgschaften, an den am 4. Sept. 1855 verstorbenen Bäckermeister Johann Heinrich Schäfer von hier sind am

4. Oktober
Morgens 8 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Realtheilung unberücksichtigt bleiben, und von den Erben nicht mehr anerkannt werden wollen.

Den 24. Sept. 1855.

K. Gerichtsnotariat Calw.
Magenau.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.
(Holzverkauf).

Am

Dienstag den 2. Okt.

Staatswald Dickermwald, Abth. 7
Rotbtannen

1 Langholzstamm mit 184,2 C.

3 Eäglöze mit 171,5 C.

26 1/2 Rf. tannene Scheiter und
Brügel,

2750 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
oben an der Herrschaftstaige an den
Brunnentrögen, Verkauf bei ungünsti-
ger Witterung in Stammheim.

Wildberg, 24. Sept. 1855.

K. Forstamt.
Niethammer.

Liebenzell.
(Gläubigeraufruf).

Ansprüche an Karl Adolf Klaile,
Dienstnecht dahier, und seiner f. 1.
Gefrau Anna Maria geborene Dürr,
sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichti-
gung binnen 14 Tagen beim Waisen-
gericht dahier geltend zu machen, und
gehörig zu erweisen.

Den 25. Sept. 1855.

Theilungs-Behörde.

Nichelberg.
(Kriegenschatzverkauf).

Das in Nro. 66 dieses Blattes
näher beschriebene Anwesen des Hioh
Schaible dahier kommt

Samstag den 13. Okt. l. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum 2. öffent-
lichen Verkauf, wozu Kaufsliebhaber
eingeladen werden.

Den 30. Aug. 1855.

Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Sirjau.

Einen neuen einspännigen Wagen
mit eisernen Achsen verkauft

Schmied Blocher.

Calw. Nächsten Sonntag sowie
die ganze Woche über sind frische Lau-
genbrezeln zu haben bei
Bed Reuthlinger.

Calw.

(Empfehlung von Seidenwaaren).

Ich erlaube mir mein Lager von
selbst fabrizirten Seidenstoffen, als:
schwarz KleiderTaffet, Atlas, Levanti-
ne, schwarz seidene Halstücher in je-

der Qualität und Größe, sowie eine
große Auswahl der neuesten gefarbten
und ganz weißen seidenen Schling-
Tüchern, Kravättchen, gefarbten seide-
nen Herrenhalstüchern, seidenen Sack-
tüchern, WestenAtlas, seidenen Schirm-
zeugen unter Zusicherung der billigsten
Preise zu empfehlen

Moriz Heermann,
im Bischof.

Dittenbronn.
Freunde kommt, mich zu be-
suchen,
Ihr trefft heut und morgen
Kuchen;
So wie guten süßen Most,
Der nur dritthalb Kreuzer
kost.
C. A. Rosnagel,
zum Adler.

Calw.
Vorzügliche Kernseife von
12 bis zu 18 Kr. per Pfund
wie auch mehrere Sorten Toi-
lettenseifen, empfiehlt zu ge-
neigter Abnahme bestens
Karl Veeri,
Eisenschieder.

Neubulach.
Im hiesigen Stadtpfarrhaus sind 4
in Eisen gebundene Fässer von 1 1/2
bis 3 1/2 Eimer zu verkaufen.

 * Z a v e l s t e i n. *
 * (Einladung). *
 * Heute Nachmittag und mor- *
 * genden Sonntag sind alle Sor- *
 * ten Kuchen anzutreffen, wozu *
 * ich ergebenst einlade. *
 * W. Schiler, *
 * z. Lamm. *
 * *****

23255
 * Z w e r e n b e r g. *
 Ich bin entschlossen, jeden Samstag von hier nach Calw über Martinsmoos, Haugstätt und Neubulach zu fahren. Ich wäre daher bereit, etwaige Effekten um einen billigen Fuhrlohn hin und her zu besorgen. Die Abfahrt von hier Morgens 5 Uhr, Abgang in Calw Mittags 2 Uhr, meine Niederlage ist bei Wilhelm Dingler in Calw.

Michael Schaible.

S i m m o z h e i m.
 Nächsten Dienstag und Mittwoch ist Kalk und rothe Waare zu haben bei Ziegler Kirchner.

Calw.
 Sailer Schlotterbeck verkauft starke Mosttöcher.

Calw.
 Meinen verehrten Badgästen zeige ich hiemit an, daß mein Bad noch bis 6. Oktober d. J. geöffnet ist, zugleich meinen verbindlichsten Dank für den gütigen Besuch.

Fried. Schnauer,
 Rothg. u. Badinhaber.

Calw.
 Da das am 27. Sept. angefangene Schießen an demselben Tage nicht beendigt werden konnte, so wird es am Sonntag den 30. Sept. nach dem Nachmittagsgottesdienst fortgesetzt werden. Es werden neue Einlagen ins Haupt nur bis zum Gesamtbetrag von 3 Einlagen angenommen. Nach 4 Uhr werden keine Marken im Haupt und Schnapper mehr abgegeben.
 Schützenmeisteramt.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-
 sicherung:
 100 fl. bei Schuhmacher Lohholz in
 Calw.

Calw.
 (Fortbildungsschule).
 Auch in dieser Anstalt wird — während der gewöhnlichen Herbstschulferien — der Unterricht eingestellt.
 Ramsperger.

Calw.
 Nächsten Dienstag Abends von 6 Uhr an wird sich die Musik des vierten Infanterieregiments in meinem Saale hören lassen, und erlaube ich mir hiezu ergebenst einzuladen.

F. Häring.
 Calw.
 Von heute an verkaufe ich Saatkartoffeln von meiner frühesten Sorte, das Simri zu einem Gulden, weniger als $\frac{1}{2}$ Simri wird nicht abgegeben.

F. Häring.
 Der gestohlene Brautschatz.
 (Fortsetzung).

Allerdings war der Herr von Marenstern erst Sekondelieutenant, und er hatte noch fünf andere Sekondelieutenants und, mit den aggregirten noch achtzehn Premierlieutenants vor sich, also im Ganzen dreiundzwanzig „Vordermänner“ im Regimente, die sämtlich erst Kapitains werden und eine Kompagnie bekommen mußten, bevor die Reihe an ihn kam, und der Kompagnien waren nur zwölf im Regimente. Unter den ältern Premierlieutenants waren auch einige, die schon so lange auf eine Kompagnie gewartet hatten, daß sie darüber vierzig Jahre und mehr alt geworden waren, und auch in andern Regimentern hatte man ähnliche Beispiele eines nicht minder langen Wartens. Aber wann

hätten Liebende überhaupt wohl die Hoffnung, und ein liebender Lieutenant und seine Braut insbesondere wohl die Hoffnung auf eine Kompagnie aufgegeben?

Diese Hoffnung verloren sie auch nicht, obgleich manches Jahr hindurch in dem Regimente kein Kapitain und kein Premierlieutenant abgehen wollte, und von den vorstehenden Sekondelieutenants nur ein einziger an der Aufzehrung gestorben, mithin der Herr von Marenstern noch immer erst der zweiundzwanzigste in der Reihe für eine der zwölf Kompagnien war. Ihre Hoffnung wurde nur sehnächtiger, denn zu den hochmüthigen und gefallsüchtigen Töchtern des Generals hatte sich noch immer kein Freier, nicht einmal ein armer Lieutenant, finden wollen, und die Aschenbrödelrolle der nun auch zugleich beneideten Verlassenen, die das Gnadenbrod im Hause aß, wurde begreiflich immer eine traurigere, was begreiflich dem Bräutigam immer mehr zu Herzen ging.

Die wachsende Sehnsucht erzeugte aber zugleich eine vermehrte Anstengung zur Erreichung des Ziels. Man wird fragen: Was kann, gegenüber dem mit eiserner Strenge festgehaltenen Grundjaze des Avancements im Regimente nur nach der Anciennetät, ein armer Lieutenant zur Beförderung seines Avancements thun? Wie sollte sogar ein armes, Gnadenbrod essendes Fräulein etwas dazu beitragen können? Indessen die Liebe vermag auch bei einem armen Lieutenant und einem armen Fräulein, wenn gleich nicht Alles, doch viel. Der Herr von Marenstern wußte bei seinem Vorgesetzten in der Garnison und im Generalkommando der Provinz seine militärischen Vorzüge geltend, und das Fräulein wußte

darauf bei ihren Gönnern, den Freunden ihres verstorbenen Vaters in der Residenz, aufmerksam zu machen. So wurde der Herr von Marenstern eines schönen Tages plötzlich in die Adjutantur nach Berlin versetzt, und seine Karriere war dadurch gemacht. Wenn man ihm weiter wollte, so konnte man nun ihn bald aus seinem Regimente ganz herausnehmen und einem Regimente „aggregiren“, in welchem er der Anciennetät nach der älteste Sekondelieutenant war. Er war dann in kurzer Frist zum Premierlieutenant zu befördern. War er dies einmal, so konnte er, ohne irgend einem bestimmten Regimente anzugehören, zum Kapitän ernannt werden. Und dann stand der Verbindung nichts mehr im Wege. Dies war, möglicher Weise, in zwei Jahren zu erreichen.

Wie fein Unglück allein kommt, so kommt auch wohl manchmal im Gefolge eines ersten glücklichen Umstandes ein zweiter.

Die Ernennung des Herrn von Marenstern zum Adjutanten in der Residenz war da. Die Verlobten hatten ihre Freude darüber in ihren Briefen schon gegenseitig ausgetauscht. Sie mußten zwar noch mindestens zwei Jahre warten, und zwei Jahre pflegen unter gewöhnlichen Umständen für Liebende eine sogenannte (Liebes-)Ewigkeit auszumachen. Für ein paar arme Verlobte aber, die bis daher noch fast gar keinen Maßstab für die Berechnung des Zeitpunktes ihrer Verbindung gehabt hatten, waren sie, wenigstens vor der Hand, nur eine Spanne Zeit.

Der neue Adjutant traf bereits seine Anstalten zur Abreise nach der Residenz. Auf einmal kam ihm ein un-

erwartetes Glück, das selbst jenen Aufschub von zwei Jahren beseitigen und eine sofortige Verbindung der Verlobten ermöglichen sollte.

Die Garnison des Herrn von Marenstern befand sich in einer der Provinzen, die im Jahre 1815 mit der Krone Preußen vereinigt oder wieder vereinigt waren. In einem großen Theile dieser Provinzen blühten schon damals, wie noch jetzt, Handel und Fabriken in großartiger Weise. In fast allen war, und ist theilweise noch jetzt, ein gespanntes Verhältniß zwischen den Bewohnern und den in die Provinz versetzten Beamten und Offizieren aus den sogenannten alten Provinzen des preussischen Staats. Es trug Mandes hierzu bei, politische wie religiöse Antipathien, besonders auch ein gewisser verletzender Uebermuth, der auf beiden Seiten war. Die Beamten und Offiziere aus den alten preussischen Provinzen brachten einen spezifisch preussischen Eigendünkel mit, dem nichts recht und nichts gut war, weder Land noch Leute, noch Sitten noch Leben. Die Bewohner der Provinz setzten dann um so mehr einen Uebermuth der Wohlhabenheit und des Reichthumes entgegen, als jene Beamten und Offiziere eben meist dem armen Adel und Beamtenstande der alten Provinzen angehörten. Besonders war das der Fall von Seite der reichen Kaufleute und Fabrikanten, die in einer Woche mehr verdienten, als die Jahreseinnahme selbst eines höherstehenden Beamten, geschweige eines armen Lieutenants betrug. „Wie viel Gehalt bekommt denn so ein Regierungsrath?“ — „So und so viel jährlich!“ — „So viel kosten mich jährlich mei-

ne Kleider, und die meiner Frau kosten das Doppelte.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeitung für Landleute.

In Griechenland scheint auch endlich wieder ein haltbarer Zustand sich herstellen zu wollen. Die unerhörte Behandlung des Königs Otto durch seine eigenen Minister soll ihr Ende finden. Der Kriegsminister Kallergis hat seine Entlassung genommen und auch der zweideutige Marofordatos wird fallen.

In Frankreich sind die Verhältnisse noch lange nicht in einem wünschenswerthen Zustande. Gerüchte von einem abermaligen Attentat auf den Kaiser und zwar diesmal durch einen von den Hundertgarden, wurden amtlich widerlegt man murmelt aber demungeachtet, etwas sei doch an der Sache, wenigstens fand die Widerlegung nicht überall Gläubige. Die Lebensmitteltheuerung veranlaßt fortwährend große Mißstimmung unter den arbeitenden Klassen, wiewohl die Regierung allem aufbietet, das Uebel möglichst zu mildern.

In Portugal ist der neue volljährige König bei seiner Thronbesteigung vom Volke mit Jubel begrüßt worden. Der Name der deutschen Dynastie ist dort populär geworden. An diesem Tage wurde in Portugal zum ersten Male von dem elektromagnetischen Telegraphen Gebrauch gemacht.

In Spanien hat sich die Königin und der König, sowie der Hof gänzlich dem demokratischen Ministerium

auch in Betreff der Palastangelegenheiten fügen und unterordnen müssen die Königin herrscht, aber sie regirt nicht. Der Konflikt zwischen den beiden Westmächten und Neapel ist durch Oesterreichs Vermittlung friedlich ausgeglichen.

Immer lauter wird's, daß England und Frankreich Entschädigung für die Kriegskosten von Rußland verlangen werden. Die Krim soll als Faustpfand gelten.

Es stellt sich heraus, daß die Franzosen beim Sturm auf den Malakoff wieder unverhältnismäßig viel Offiziere verloren haben. Kein Wunder, die

Offiziere zogen zum Sturm ihre Paradeuniform an als zum höchsten kriegerischen Feste und stellten sich an die Spitze der Sturmkolonnen. So wurden sie die gesuchteste Zielscheibe der russischen Scharfschützen.

Die sehr umfangreiche Einzelberichte der Oberbefehlshaber der Allirten über den Sturm gegen Sebastopol und die Eroberung dieser Festung sind nun erschienen. Und aus dem Ganzen geht hervor, daß etwas derartiges in der Kriegsgeschichte noch nie dagewesen ist. Das Handgemenge und Gemetzel im Malakoff muß schauerlich gewesen sein, man schlug und tödtete sich zuletzt noch

mit Gewehrkolben, Kanonenkugeln u. dergl.; die Russen sollen fürchterlich hartnäckig sich vertheidigt haben. Franzosen sind nach Angabe Pelissiers getödtet worden 5 Generale, 10 wurden verwundet. Getödtet, verwundet oder vermisst sind 46 höhere Offiziere und 248 Subalternoffiziere; ferner 7148 Unteroffiziere und Soldaten. Es geht aus diesem hervor, daß die höheren Offiziere die Gefährlichkeit des Angriffes mit ihren Untergebenen redlich getheilt haben und nicht zurückgeblieben.

Redigirt verlegt und gedruckt von Rivinus

Calw Frucht- und Brod u. Preise am 25. Sept. 1855.

Getreide- Gattung	Voriger Rest Schf. fr.	Neue Zufuhr Schf. fr.	Ges- samt- Betrag Schf. fr.	Heutiger Verkauf Schf. fr.	Im Rest geblie- ben Schf. fr.	Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe.	
						fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Waizen, alter													
— neuer													
Kernen, alter	10	201	211	35	37	23	15	22	25	22		784	36
— neuer				139		23	54	23	20	22	51	3243	5
Dinkel, alter	10	400	410	35	50	10	12	8	57	8	20	313	28
— neuer				325		10	18	9	44	9	15	3162	42
Gerste, alte	1	25	26	26		14	54	14	19	13	48	372	12
— neue													
Haber, alter	6	60	66	10	4	7	15	6	43	6	30	67	6
— neuer				52		6		5	23	5		282	3
Roggen, alter		5	5	5		20		19	54	19	30	99	30
— neuer													
Erbfen													
Linzen													
Wicken													
Bohnen													
Summe—?	27	691	718	627	91	115	48	110	45	107	14	8324	42

In Vergleichung gegen die letzte Schranke sind die Durchschnittspreise
 Waizen um — fl. — fr.
 Kernen alter weniger um fl. 29fr., neuer, mehr um fl. 25fr., Dinkel alter mehr um fl. 21fr., neuer
 mehr um 39fr. Gerste alte mehr um fl. 21fr., neue mehr um fl. fr. Haber mehr um fl. 26fr.
 Brodtare: 4 Pfd. Kernbrod 18 fr. dio. schwarzes 16 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen $4\frac{3}{4}$ Loth. —
 Fleischare: 1 Pfund Ochsenfleisch 12 fr. Rindfleisch, gutes 10fr. geringeres 9fr. Kuhfleisch, gutes 10fr. gerin-
 getes 9 fr. Kalbfleisch 8 fr. Hammelfleisch fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 13 fr abgezogenes 12 fr.
 Stadtschultheißenamt. Schuld t.